Grünberger  Wochenblatt.

Herausgeber: Buchdrucker Krieg.

Stück 16.

Sonnabend den 19. April 1834.

Die Jungfrau vom Glätzer Schlosse.

Viele Jahrhunderte vorher, ehe Preußens Adler auf dem furchtbaren Felsen von Glatz sich niederließ, hauste in der Burg auf seinem Gipfel ein wunderbares Wesen, welches die graue Sage mit dem Namen der heidnischen Jungfrau bezeichnete. Niemand wußte, von wannen sie war; wenige hatten sie gesehen, aber unzählige erfuhren ihre Launen, wovon folgende Erzählungen Beweise darlegen.

Ohnfern der Felsenburg, in einer der anmuthigsten Gegenden des Glatzer Thales, wohnte der Ritter Karl von Kronenau, ein junger stattlicher Mann, lanzen- und kolbengerecht trotz einem, dabei fromm und gut, wie alle seine Ahnen. Seine Besitzungen waren ansehnlich, seine Knappen brav und treu, und in den Kisten und Kasten, die ihm die wackre Hausfrau, seine Mutter, hinterlassen hatte, nistete ein stattlicher Haufen Goldgulden und anderer ehrlichen Sparpfennige. Der Ritter hätte wie im Himmel leben können, wenn ihm nicht ein stiller Gram am Herzen genagt hätte, den er niemandem entdecken mochte. Nicht fern von ihm lag nämlich die Burg des alten Ritters Kunz von Sturmberg, eines wilden Landesbeschädigers, der eine wunderschöne Tochter, die liebliche Adelheid, hatte. Diese Adelheid hatte Karl frühzeitig liebgewonnen, und auch sie war ihm nicht unhold; aber Kunz haßte das Geschlecht der Kronenau, und hatte sein Töchterlein einem seiner Raubgefährten, dem schwarzen Siegfried, wie man ihn im ganzen Lande nannte, feierlich zugesagt. — Karl von Kronenau sah kein Mittel vor sich, dieses holde Kleinod den Raubkrallen dieses Unholdes zu entreißen. Das Herz blutete ihm, so oft er den Ritter Siegfried mit Adelheiden vor seiner Burg vorüberfahren sah, und er bemerkte, mit welchem sehnsüchtigen Blicke das zarte Fräulein nach seinen Fenstern hinaufschaute. So ver-

zehrte er sich schon geraume Zeit im stummen Gram, als ihm plötzlich wie ein Donnerschlag die Nachricht zu Ohren kam, daß in wenigen Tagen die Hochzeit des Ritters Siegfried mit Adelheid gefeiert werden sollte. Da trieb es ihn wie ein Erdstoß aus seiner Burg; er ließ sein bestes Roß satteln, schwang sich auf und jagte ins Blaue. — Die Sonne senkte sich zum Untergange, doch Karl merkte es nicht; es war Abend geworden, aber er ward's nicht inne; eine finstre schwüle Nacht lag auf den Bergen, und er gewahrte sie nicht. Endlich fand sein kühnes Roß weder Weg noch Bahn mehr, stand still, und deutete dem Ritter durch Schnauben und Stampfen an, daß es seine verliebte Zerstreuung satt habe. Jetzt kam er allmälig zu sich; aber wo war er? wo sollte er hin? Rings um sich her sah er nichts, als himmelhohe Felsen, ein plätschernder Fluß rann neben ihm, und der dicke Schleier der Nacht hatte alle Gestirne verdeckt. Erschrocken stieg er vom Pferde, und versuchte zu Fuße einen Weg ausfindig zu machen; aber er gerieth in große Haufen von Felsstücken, stürzte in einer Schlucht nieder, und mußte den Zügel seines Rosses fahren lassen, welches mit lautem Wiehern umkehrte, und in vollem Jagen durch das nächtliche Thal hinstürmte. — Der Ritter mochte schier eine Viertelstunde zwischen den Felsen gelegen haben, da ermannte er sich, und tappte auf den Händen herum, bis er zu einer kleinen Anhöhe kam, auf der er sich niedersetzte, um diese ängstliche Nacht zu verschlummern. Doch sein aufgeregtes Gemüth gestattete diese Ruhe nicht sobald. Eben wollten ihm die schweren Augenlieder zufallen, als eine leise liebliche Stimme, wie von der Höhe eines Berges herab, ihm zulispelte:

Ritter Karl, guten Muth!
Es wird alles wieder gut.
Aber schweigen mußt Du, schweigen.
Nach dem ersten Reigen
Wird die Braut ins Gärtlein steigen.
Sey Du dann zur Hand,
Flieh mit ihr ins Böhmerland,
Bis sich beßre Zeiten zeigen;
Aber schweigen mußt Du, schweigen!

Man kann wohl denken, was diese wundersamen Worte dem Ritter für Gedanken machten. Der klügste war, sich auf den Trost des unsichtbaren Propheten zu verlassen, und ruhig den Morgen zu erwarten. — Der Morgen kam, und Karl fand sich an dem Fuße des Felsens von Glatz sitzen. Er besah die ganze Gegend genau, und schlich dann zu Fuße seiner Heimath zu, wo er sein treues Roß bereits wohlbehalten antraf. — Unterdessen rückte Siegfrieds Vermählungstag heran, und Karl, der nächtlichen Stimme eingedenk, machte schweigend Anstalten, in dem Garten des Ritters Sturmberg zu rechter Zeit einzutreffen. Es gelang ihm; vom Zwielicht an bis gegen die Stunde der Mitternacht lauschte er, hinter eine Laube versteckt, nach den erleuchteten Fenstern der Burg hinauf. Da ertönten die Hörner zum Brautreigen, und bliesen wohl eine Stunde lang, ehe sie schwiegen; wie eine Fee schwebte Adelheid die Treppe von der Burg in den Garten nieder. Ohne langes Besinnen flog der Ritter ihr entgegen, umarmte sie freudig, und rief ihr zu: „Adelheid, ich komme, Dich zu retten!" — Das Fräulein, als hätte es die ganze Sache mit ihm verabredet, folgte ihm fest und unerschrocken. In wenigen Stunden führte sie ein Eilwagen über die Grenze. — So wie Karl sich im Besitze seiner Adelheid sah, war sein erster Plan, sich dieses Be-

sitzes zu versichern; er vermählte sich feierlich mit ihr, und dachte oft insgeheim triumphirend an Adelheidens geprellten Bräutigam. — Ein glückliches halbes Jahr war vorüber, da sehnten sich Beide, zu erfahren, wie es in der Heimath stünde. Karl schickte Boten aus, die unbemerkt Kunde einziehen sollten, und diese brachten die Nachricht zurück, daß Adelheidens Vater bei einer Fehde geblieben sey, und Ritter Siegfried mit der schönen Adelheid herrlich und in Freuden lebe. Welches Staunen bei unserm Paare! Karl gedachte sogleich seiner nächtlichen Erscheinung, und er hätte beinahe den Gedanken gefaßt, seine Adelheid sey ein zauberisches Truggebilde, von einem bösen Dämon erzeugt, ihn zu verderben, wenn nicht Adelheidens Engelsseele ihn zu lebhaft vom Gegentheile versichert hätte. Indessen beschloß er, mit ihr in die Heimath zurückzukehren, und sich selbst von der Lage der Sachen zu überzeugen. Sein Erstes nach der Ankunft war, sich mit Adelheid bei Siegfried anmelden zu lassen. Dieser machte große Anstalten, den Besuch aufs prächtigste anzunehmen. In ihren kostbarsten Gewändern saßen Siegfried und seine Gattin auf goldnen Armstühlen, als Karl und Adelheid eintraten. Aber kaum erblickte Siegfrieds Gattin die schöne Adelheid, als sie am ganzen Gesichte schwarz wie eine Kohle ward, und mit einem höhnischen Gelächter todt zu Boden sank; Siegfried war außer sich. Karl und Adelheid flohen wie vor einem Unholde. — Die Begebenheit machte im ganzen Lande Aufsehen; jedermann hielt sie für ein Wunder. Karl aber machte sich in einer der nächsten Nächte auf, den Burgfelsen von Glatz, auf welchem er jene prophetische Mahnung vernahm, zu besuchen, um Aufschluß zu erhalten. Er fand seinen alten Sitz richtig wieder, und er saß nicht lange, als ihm die bekannte Stimme zurief:

Siegfrieds Gemahlin war nur Schein,
Die wahre Adelheid ist Dein.
Der Ritter ist ein schlimmer Mann,
Drum hab' ich ihm dieß Leid gethan.

Wer bist Du, freundliches Wesen? fragte Karl, daß ich Dir danken kann.

Nicht Mann, nicht Frau, nicht Greis, noch Kind,
Nicht Feuer, noch Wasser, noch Erde, noch Wind;
Schweigen ist Deine größte Pflicht,
Schweig und vergiß die Jungfrau nicht!

Die Jungfrau! dachte Karl, und sogleich fielen ihm alle die wunderbaren Sagen von der heidnischen Jungfrau ein, welche ihm in seiner Kindheit öfters waren erzählt worden. — Lange Jahre lebte Karl mit seiner Adelheid froh und glücklich, aber Siegfried überlebte seinen Schreck nur wenig Monden.

(Der Beschluß künftig).

Die Mode des Zeitalters.

In unsern aufgeklärten Zeiten
Will keiner scheinen, was er ist;
Weit mehr im Leben zu bedeuten
Betreibt der größre Theil mit List.
Wer sich ums Tagelohn verdinget,
Der spricht: ich geh in Kondition!
Und weil ihm erst'res besser klinget,
Nennt er Salair den Wochenlohn.
Die Viehmagd läßt sich Köchin heißen,
Der Hausknecht nennt sich Inspekteur,
Und wie die Kneipen oft beweisen,
Heißt, wer die Flaschen spült, Marqueur.

Wird man den Hafermäkler fragen,
Wer bist du? heißt's: Kommissionair,
Und nennt ihn nicht der bunte Kragen,
Heißt der Bediente: Sekretair.
Wer Stiefelwichse fabriciret,
Spricht keck: ich bin ein Chemikus.
Wer Bogenweise blos copiret,
Der nennt sich Aktuarius;
Wer Hundehütten repariret,
Ist Architekt im Modeton;
Der Büttel, der Betrunkne führet,
Nennt sich verwegen: Rathsperson.
Die Trödler heißen Spekulanten,
Wer Handwerk treibt, heißt: Fabrikant;
Die Bettler nennt man Supplikanten,
Ein feiner Dieb heißt: Kollektant.
Doch wird das Kopfgeld eingezogen,
Dann klingt es wahrlich winzig klein,
Und schien es nicht zu sehr erlogen,
Der Größte schriebe: Nichts zu seyn.

N....

Anekdoten.

Der Präsident der Londoner Gemeinde-Kammer hat das Recht, daß, wenn ein Mitglied der Kammer sich durch seine Rede zu irgend einem ungebührlichen Ausdruck hinreißen läßt, er verlangen kann, daß der Schuldige am Fuße des Rednerstuhls niederkniee, und die Kammer fußfällig um Vergebung bitte. — Ein solches Mitglied hatte eines Tages in der Hitze der Rede gesagt, die Kammer sey ohne Unterschied der Bestechung zugänglich. Als er deshalb, wie billig, der obengenannten Strafe unterlag, sagte er, während er sich bei dem Aufstehen, dem Anscheine nach, die Kniee abklopfte und den Blick auf den Fußboden gerichtet hielt: Auf Ehre, in meinem Leben ist mir noch keine so schmutzige Kammer vorgekommen.

* * *

Ein Dorfgerichtsschreiber, welcher neben seinen Amtsgeschäften noch die Schneiderprofession trieb, erhielt für die dasige Gemeinde von der Behörde die technische Instruktion für Gemeinheitstheilungen und Dienstablösungen. Als derselbe einige Seiten gelesen und sich von der großen Nützlichkeit derselben überzeugt hatte, sprang er vom Stuhle auf, schob die Brille höher, und rief im höchsten Entzücken aus: Was ist der Technik doch für ein kluger Mann!

Zweisylbige Charade.

Die erste Sylbe.

Aus edlen Früchten zubereitet,
Getrieben durch des Ofens Glut,
Bin ich dem Armen wie dem Reichen
Ein unentbehrlich nöthig Gut.
Mit mir spielt oft die leichte Mode,
Ich leih' dem Stutzer Eleganz,
Und hülle in des Greises Farbe
Der braunen Locke Jugendglanz.

Die zweite Sylbe.

Mich siehst Du, wenn der Morgen lächelt,
Aurorens liebliches Geschenk,
Mich grüßt die Blume im Gefilde,
Der holden Wohlthat eingedenk.

Es freuet meiner sich der Jäger
Im Morgenduft, im stillen Thal,
Und hell, von jedes Gräschens Spitze,
Begrüßt ihn meiner Perle Strahl.

Das Ganze.

Wohlthätig einzeln, ist mein Ganzes
Verderblich jeder grünen Flur,
Für alles, was da wächst und blühet,
Nur eine Strafe der Natur.

Auflösung des Räthsels im vorigen Stück:

Der Funke.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Subhastations - Patent.

Das zum Korbmacher Wehlisch'schen Nachlaß gehörige Wohnhaus No. 115. im ersten Viertel in der katholischen Kirchgasse, taxirt 526 Rthlr., soll im Wege der nothwendigen Subhastation in Termino den 3. May d. J. Vormittags um 11 Uhr, auf dem Land- und Stadt-Gericht öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu sich besitz- und zahlungsfähige Käufer einzufinden, und nach erfolgter Erklärung der Interessenten in den Zuschlag, solchen sogleich zu erwarten haben.

Grünberg den 13. Januar 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr von 150 Kummen Kies auf den im städtischen Oderwalde, und zwar bei dem sogenannten Dinkes-Winkel gelegenen Vogtsweg, soll in Termino den 29. d. M., Vormittags um 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause an den Mindestfordernden verdungen werden. Wir laden daher Entreprisenlustige zu diesem Termine Behufs Abgabe ihrer Offerten ein.

Grünberg den 16. April 1834.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Schock Weinpfähle wird von jetzt ab im Kämmereiforste für Zwölf Silbergroschen verkauft.

Grünberg den 17. April 1834.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Ausbau eines Lokals für das neueinzurichtende hiesige Stadtgericht, soll dem Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden.

Zur Abgabe der Gebote haben wir einen Termin auf den 6. May Vormittags 11 Uhr in unserm Sessionszimmer angesetzt, wozu wir mit dem Bemerken einladen, daß Anschlag und Zeichnung in unserer Registratur eingesehen werden können, und die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden sollen.

Die Kosten des Baues werden die Summe von 400 Rthlr. nicht übersteigen.

Züllichau den 5. April 1834.

Der Magistrat.

Bergmüller. Krüger. Heilmann. Schrodt. Müthe.

Bekanntmachung.

Der in diesem Sommer zu vollziehende Umbau des hiesigen evangelischen Stadtschulhauses soll in Entreprise gegeben werden. Hierzu ist ein Termin zum Dienstage

den 29. April d. J. Vormittag 10 Uhr
im hiesigen Rathhause

anberaumt worden, zu welchem qualifizirte Entrepriselustige eingeladen werden. Die nähern Bedingungen sollen im Termine bekannt gemacht werden. Anschlag und Zeichnung sind zu jeder schicklichen Zeit in unsrer Registratur einzusehen.

Züllichau den 31. März 1834.

Der Magistrat.

Bergmüller. Krüger. Heilmann. Wagner. Müthe.

Verpachtung.

Die herrschaftlichen Kühe zu Seedorf, Grünbergschen Kreises, sollen von Johannis d. J. ab bis dahin 1835 auf ein Jahr plus licitando verpachtet werden. Termin zur Abgabe der Gebote steht auf dem herrschaftlichen Hofe zu Läsgen

den 24. April d. J. Vormittags 10 Uhr an.

Zur Feststellung des Meistgebots haben die Pachtlustigen sich mit den erforderlichen Geldmitteln zu

versehen. Die Pacht-Bedingungen werden im Termine selbst näher bekannt gemacht werden.

Treppeln, am 16. April 1834.

Das Landschafts-Curatorium der Läsger Güter.

v. Zychlinsky.

Verpachtung.

Die herrschaftlichen Kühe zu Läsgen, Grünbergschen Kreises, sollen von Johannis d. J. ab bis dahin 1835 plus licitando verpachtet werden. Termin zur Abgabe der Gebote steht auf dem herrschaftlichen Hofe zu Läsgen

den 24. April c. Vormittags 10 Uhr an.

Zur Feststellung des Meistgebots haben die Pachtlustigen sich mit den erforderlichen Geldmitteln zu versehen. Die Pacht-Bedingungen werden im Termine selbst näher bekannt gemacht werden.

Treppeln, am 16. April 1834.

Der Landschafts-Curator der Läsger Güter

v. Zychlinsky.

Neuer (nicht im Ofen gedörrter) rother Kleesaamen, ist bei dem Dominio Prittag noch käuflich zu haben.

Die am 16. d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

C. Hellwig.

Da sich mein Aufenthalt noch diese Woche verlängert hat, und daher meine Kunstausstellung künftigen Sonntag zum allerletztenmal zu sehen ist, so beehre ich mich hierdurch, dies einem hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, mit der Bitte, mich noch mit recht zahlreichem Besuch zu erfreuen. Zugleich sage ich meinen verbindlichsten Dank für den bisher gehabten Zuspruch.

Carl Bertuch,
Inhaber der Kunstausstellung.

Eine von denen hinter Krampe belegnen Wiesen wird zu miethen verlangt; von wem? wird in der Buchdruckerei nachgewiesen.

Lockenseide in allen Haarfarben empfing und empfiehlt

Carl Helbig.

Vier Stuben am Markt, nebst allem Zubehör, sind von Johanni d. J. ab im Ganzen, so wie auch im Einzelnen zu vermiethen. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Schönen alten Leinöl-Firniß, das Pfund 5 Sgr., empfiehlt

G. H. Schreiber.

Ein schöner, noch ganz brauchbarer Kinderwagen ist zu verkaufen; wo? erfährt man in hiesiger Buchdruckerei.

Ein junger Mensch von guter Erziehung, welcher Lust hat, die Kammacher-Profession zu lernen, kann einen Lehrherrn finden bei

A. Hoffmann.

Vier Stuben, zwei Alkoven, Küche, Keller, Boden und Holzgelaß, sind entweder zusammen oder getheilt zu vermiethen, und bald zu beziehen beim Bäcker C. A. Schirmer auf der Niedergasse.

Eine kleine Oberstube vorn heraus ist zu vermiethen, und bald zu beziehen bei Hohenstein im Grünbaum-Bezirk.

Meinen geehrten Kunden mache ich ergebenst bekannt, meiner Frau kein Geld einzuzahlen, weil solches ungültig ist.

Peschmann, Müllermeister.

Steinkohlen-Theer

ist von 1 Pfund an und auch in Tonnen billigst zu haben bei

C. S. Lange.

Der Fleischer Hirte verkauft das Pfund Rindfleisch zu 2 Sgr. 3 Pf.

Rothe Kartoffeln sind zu bekommen, pro Viertel 2 Sgr. 6 Pf., bei

A. Becker.

Echt englisches Gichtpapier empfing wieder

C. F. Eitner beim grünen Baum.

Da ich durch das schnelle Abscheiden meines Gatten in die schmerzlichste Lage versetzt worden bin, so bin ich willens, Montag den 21. April, Möbels, Hausrath und drei Viertel 33r. Wein zu verkaufen. Der Anfang ist früh um 9 Uhr.

Verwittwete Schubert
im goldnen Stern in der Heinersdorfer Straße.

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß mein Gartenhaus an der Lawalder Chaussee, von Sonntag den 20. April an, wieder wie früher geöffnet seyn wird, und bitte um gütigen Zuspruch. Für gutes Getränk wird bestens sorgen

Wilhelm Walter, Sattler.

Eine Oberstube ist zu vermiethen, und auf den 1. Mai zu beziehen beim Schneidermeister Matayron in der Lawalder Gasse.

Eine Oberstube hinten heraus ist zu vermiethen bei Wilhelm Mühle im Rathsbezirk.

Mehrere Sorten Kartoffeln sind zu haben bei der Wittfrau Vogel am Holzmarkt.

Zu einer guterhaltenen Kugel-Büchse, mittlen Calibers, weiset der Herr Buchdrucker Krieg einen Käufer nach.

---

10 bis 12 Fuder Schafdünger sind zu haben bei Angermann auf der Obergasse.

Einem verehrungswürdigen Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich im Nähen und Zuschneiden billigst Unterricht ertheilen, wie auch ganz billige Arbeit verfertigen, und alle andere Nebenarbeiten annehmen werde. Ich bitte, mich als Familienvater mit Ihrer Gunst besonders zu berücksichtigen.

Damenkleiderverfertiger J. W. Jende.

Beste Messiner Citronen und Apfelsinen, Braunschweiger Wurst und feines Provencer-Oel empfing und empfiehlt

C. F. Eitner beim grünen Baum.

---

6 Stein mittelfeine Wolle liegen zum Verkauf bey dem Bäcker Herrn Horn am Holzmarkt.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich jetzt beim Tuchschermeister Herrn Jedeck auf der Niedergasse wohne, und bitte um gütigen Zuspruch.

C. Grau.

Eine Oberstube vorn heraus nebst Kammer, ist zu vermiethen und bald zu beziehen in der Neustadt No. 41.

☞ Guter Schaafdünger ist zu verkaufen bei Nawratzel am Oberthor.

Wein-Ausschank bei:

David Pietsch im Hospitalbezirk, 33r,
Kurtze im alten Gebirge, 33r., 3 sgr.
Karl Fiedler auf der Niedergasse, 31r., 3 sgr.
Christian Heller hinterm Grünbaum, 3 sgr. 4 pf.
Samuel Stippe auf der Niedergasse, 4 sgr.
Christian Arlt hinter der Burg, 33r., 3 sgr. 4 pf.
Gottlob Rönsch in der Mittelgasse, 33r., 3 sgr.
Klaucke am Niederthore, 33r., 3 sgr. 4 pf.
Anton Sand am Mühlwege, 33r.
Schütze in der Neustadt, 32r.
Köhler in der Plantage, 27r. und 28r.
Wilhelm Nippe auf der Niedergasse.
Christian Schulz hinter der Scharfrichterei, 2 sgr.
Bäcker Mohr am Markt, 33r. Rothwein.
Franz Loh in der Lawalder Gasse, 30r., 4 sgr.
Carl Wiepold im Schießhaus-Bezirk, 33r., 3 sgr.
Wittwe Kurtz hinter der Burg, 33r., 2 sgr. 4 pf.
Sam. Hampel hinterm Oberschlage, 33r., 3 sgr. 4 pf.
Konrad im Schießhausbezirk, 4 sgr.
Karl Röhrig in der Lawalder Gasse, 3 sgr. 4 pf.
Wittwe Förster auf der Lattwiese, guter 33r.
Joseph Mangelsdorff auf der Burg, 31r., 3 sgr.
Samuel Brucks auf der Obergasse, 31r., 3 sgr 4 pf.
Jäckel hinter der neuen Welt, 33r., 2 sgr. 6 pf.
August Wahl am Neuthor.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 9. März: Bürgermeister August Leopold Krüger ein Sohn, Karl Gottyard.

Den 6. April: Zukünftiger Bürger Karl Ferdinand Seidel eine Tochter, Auguste Henriette.

Den 7. Tuchfabrikanten Mstr. Karl August Heller ein Sohn, Friedrich Wilhelm. — Postillion George Friedrich Klauber eine Tochter, Johanne Louise Karoline.

Den 9. Bäcker Mstr. Johann Gustav Ernst Brümmer ein Sohn, Johann Wilhelm Ludwig.

Den 10. Schuhmacher Mstr. Karl Wilhelm Jende ein Sohn, Johann Friedrich Herrmann.

Den 11. Schneider Mstr. Gottlob August Heinrich Prietz eine Tochter, Susanna Bertha.

Den 12. Bauer Johann Gottfried Hoffmann in Heinersdorf ein Sohn, Johann Ernst August. — Tuchmacher Mstr. Benjamin Starsch ein Sohn, Samuel Gustav.

Den 14. Tuchappreteur Johann Friedrich Wilhelm Herrmann eine Tochter, Rosalie Rudolphine.

Den 15. Bauer Johann Christoph Scheibner in Sawade eine todte Tochter.

Getraute.

Den 15. April: Einwohner und Schäfer Johann Christian Werner in Heinersdorf, mit Anna Rosina Fleischer daselbst.

Den 16. Zukünftiger Bürger und Eigenthümer Johann Samuel Traugott Herrmann, mit Jgfr. Anna Rosina Schreck aus Kühnau. — Häusler Christian Schönknecht in Kühnau, mit Jgfr. Anna Dorothea Herrmann daselbst.

Den 17. Tagelöhner Johann Gottlieb Rothe in Krampe, mit Anna Dorothea Schnee daselbst.

Gestorbne.

Den 9. April: Tuchmacher Mstr. Wilhelm Ferdinand Conrad Tochter, Wilhelmine Rosalie, 5 Monat 9 Tage, (Krämpfe). — Tuchmacher Mstr. Gottlob Hentke Tochter, Ernestine Karoline, 14 Jahr, (Abzehrung).

Den 10. Tagelöhner Johann Friedrich Hornig, 65 Jahr, (Abzehrung).

Den 12. Tuchmachergesellen Johann Samuel Pätzold Sohn, Johann August Adolph, 2 Jahr 1 Monat 19 Tage, (Zahnfieber).

Den 14. Tuchscherer Mstr. Wilhelm August Schwartzschulz Tochter, Auguste Henriette, 1 Jahr, (Krämpfe).

Den 15. Gastwirth Anton Joseph Schubert, 39 Jahr 6 Monat, (Brustfieber).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am Sonntage Jubilate.
Vormittagspredigt: Herr Pastor Prim. Meurer.
Nachmittagspredigt: Herr Pastor Wolff.

Am Buß- und Bet-Tage.
Vormittagspredigt: Herr Pastor Prim. Meurer.
Nachmittagspredigt: Herr Pastor Wolff.

Marktpreise zu Grünberg.

Vom 14. April 1834.		Höchster Preis. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Mittler Preis. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Geringster Preis. Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . . .	der Scheffel	1	16	3	1	14	4	1	12	6
Roggen . . .	= =	1	—	8	—	29	1	—	27	6
Gerste, große .	= =	—	25	—	—	24	—	—	23	—
= kleine .	=	—	22	—	—	21	—	—	20	—
Hafer	= =	—	21	6	—	20	3	—	19	—
Erbsen	= =	1	14	—	1	10	—	1	6	—
Hierse	= =	1	17	6	1	16	3	1	15	—
Kartoffeln . . .	= =	—	10	—	—	9	—	—	8	—
Heu	der Zentner	—	22	6	—	21	3	—	20	—
Stroh	das Schock	8	—	—	7	15	—	7	—	—

Wöchentlich erscheint hievon ein Bogen, wofür der Pränumerations-Preis vierteljährig 12 Sgr. beträgt.
Inserate werden spätestens bis Donnerstags früh um 9 Uhr erbeten.